



Nicht nur beim Christkindmarkt sollten Bürgermeister und Stadträte die Besucher mit Gesang erfreuen, sondern den Bürgern auch Rechenschaft ablegen und zu ihrem Wählerauftrag stehen, fordert die JU. Foto: Archiv/ec

„Offenes Bad Kötzting“ soll sein Potenzial besser nutzen

OFFENER BRIEF Die JU fordert „kritische Debatten mit allen Bürgern“ – und bemängelt, dass nicht sie allein „der Stadt neuen Geist einzuhauchen“ vermag.

BAD KÖTZTING. „Stachel im Fleisch der CSU und der Stadt“ will die Junge Union sein. Diesen Anspruch bekräftigt der Vorsitzende des Ortsverbandes, Christoph Czakalla, in einem offenen Brief an Bürgermeister Wolfgang Ludwig, der mit einem Positionspapier zur Stadtentwicklung verbunden ist. Die Junge Union sei immer dann am wertvollsten für die Entwicklung der Stadt gewesen, „wenn sie als kritische Beobachterin Althergebrachtes infrage stellte und mutig – bisweilen auch frech – neue Sichtweisen durch- und gesellschaftliche Kräfte freisetze“, schreibt Christoph Czakalla. „Zusammengefasst haben wir den Eindruck, dass derzeit in Bad Kötzting nicht das ganze Potenzial genutzt wird, um die Entwicklung der Stadt voranzutreiben. In diesem Sinne wollen wir auch unsere Kritik verstanden wissen.“

Dynamik ist der Schlüsselbegriff

„Der Schlüsselbegriff dabei ist für uns Dynamik“, erläutert der JU-Ortsvorsitzende. In ihren besten Jahren habe die Stadt Kötzting von der Dynamik einer Vielzahl gesellschaftlicher Kräfte gelebt: Vereine, Verbände, Einzelpersonen. „Diese Dynamik ist leider abhandengekommen. Die Geschicke der Stadt werden von engen Zirkeln bestimmt und wer in diese Zirkel zum Wohle der Stadt einzudringen versucht, muss sich zuweilen fühlen, als führe er Böses im Schilde“, konstatiert Christoph Czakalla. Dies werde zum Beispiel deutlich, wenn es um die Organisation von Großveranstaltungen

geht. „In solch einem Klima kann nichts Gutes gedeihen“, ist der Nachwuchspolitiker überzeugt. Für die Entwicklung der Stadt sei eine Atmosphäre des Miteinanders, der Offenheit und der positiven Kritik in Bad Kötzting nötig. „Die Kreativität der Bürger muss stärker genutzt und ihre Partizipation gefördert werden. Der Bürgersinn muss neu belebt werden“, lautet das Credo der Jungen Union. Sie habe immer wieder versucht, neue Akzente zu setzen, verweist Czakalla als Beispiel auf die Beteiligung beim diesjährigen Bürgerfest. „Der Stadt neuen Geist einzuhauchen vermögen wir allein allerdings nicht.“

Deswegen habe die Junge Union in ihrem Konzept „Offenes Bad Kötzting“ Ideen und konkrete Forderungen zusammengestellt, die ohne große finanzielle Belastungen rasch umsetzbar sind. „Wir erhoffen uns davon neue Impulse für eine bürgerfreundlichere und zukunftsorientierte Entwicklung der Stadt“, schließt Czakalla.

„Wir wollen, dass Bad Kötzting ein Musterbeispiel an Transparenz und Bürgernähe wird. Dies wäre ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil: Bürger, die gehört und beteiligt werden, fühlen sich ihrer Stadt stärker verbunden und sind eher bereit, sich für die Allgemeinheit einzusetzen.“

Ausländische Gäste pflegen

„Offenes Bad Kötzting“ erfordert auch mehr Offenheit für ausländische Gäste. Vor allem Tschechinnen und Tschechen seien schon heute wichtig für unsere Stadt. „Sie bereichern uns nicht nur im kulturellen Sinne – man denke zum Beispiel an das erfolgreiche deutsch-tschechische Gemeinschaftsprojekt „Carmina Burana“ –, sondern auch wirtschaftlich: als Kunden für die Einzelhändler und besonders als Gäste im AQACUR. Dabei hat sich die Stadt bislang noch kaum auf ausländische Gäste eingestellt: Das Potenzial

wird längst nicht genutzt“, konstatiert die JU in ihrem Positionspapier.

Eine stärkere Öffnung für ausländische Gäste sei vor allem interessant, weil Bad Kötzting bekanntlich „Vorsorgekurort“ werden will. Vieles spreche dafür, dass Kurgäste und Patienten in Europa künftig immer weniger an ihre Herkunftsländer gebunden sein werden. Der Europäischen Gerichtshof habe bereits in Urteilen die freie Wahl des Kurortes gestärkt. Das klinge zunächst nach einem Nachteil für deutsche Kurorte, weil Kuren beispielsweise in Tschechien erheblich billiger sind als in Deutschland. „Doch letztlich zählt bekanntlich die Qualität – warum sollten deutsche Kurorte, wenn sie sich gut aufstellen, nicht vom grenzüberschreitenden Markt profitieren?“, fragt die Junge Union.

„Rechtzeitig heißt jetzt“

Grundvoraussetzung sei aber, dass man sich rechtzeitig auf diese Chancen einstellt. „Und rechtzeitig heißt: jetzt!“, mahnt die JU. Bad Kötzting müsse mutig Visionen entwickeln und diese umzusetzen versuchen. „Wir brauchen wieder mehr Erfindergeist“, ist die Führung der Jungen Union überzeugt und fordert als erste kleine Schritte: Die Website der Stadt soll auch auf Tschechisch, die Website des AQACUR auch auf Tschechisch und Englisch zur Verfügung stehen. An den Stadtgrenzen sollen Willkommensschilder auf Deutsch, Englisch und Tschechisch Besucher begrüßen.

So wichtig wie all diese Forderungen ist der JU auch eine grundsätzliche Debatte über die Zukunft unserer Stadt. „Wir sind überzeugt davon, dass kritische Debatten mit allen Bürgern, die sich daran beteiligen wollen, positiv sind für die Entwicklung der Stadt. Kritik sei kein Angriff auf Personen und deren Arbeit, „sondern Ausdruck des positiven Willens von Bürgern, die Stadt voranzubringen.“ (al)

DI E FORDERUNGEN DES JU-KONZEPTE FÜR EIN „OFFENES BAD KÖTZTING“

► **Die Stadt soll bei Großprojekten** auf die Bürger zugehen und nicht umgekehrt. Beispiel „Nordspange“: Erst nach massivem Druck durch das Aktionsbündnis, das einen Bürgerentscheid durchsetzte, wurden eine Website mit Informationen eingerichtet und Zahlen zu den möglichen Kosten genannt. Wir wollen, dass bei Projekten dieser Dimension künftig frühzeitig Zahlen und Pläne auf der Website der Stadt veröffentlicht werden.

► **Die Website der Stadt** wird nicht ausreichend zum Dienst der Bürger genutzt. Die Termine und Tagesordnungen für Stadtrats- und Ausschusssitzungen sollen hier veröffentlicht werden, sobald sie feststehen. Die Niederschriften über die Sitzungen – soweit nicht der Geheimhaltung unterliegend – sollen ebenfalls online gestellt werden.

► **Binnen dreier Monate** nach Ende des Bürgerfests, bzw. des Christkindmarkts sind Nachbesprechungen einzuberufen, in denen das Konzept für das kommende Jahr diskutiert wird. Zusätzlich sollen Vorbesprechungen mindestens zwei Monate vor Beginn des Ereignisses abgehalten werden. Nur so sind größere Änderungen, bzw. neue Konzepte durch-

setzbar, wie sie seit längerem von Kötztinger Bürgern gefordert werden.

► **Diese Besprechungen sowie Bürgerversammlungen** und ähnliche Veranstaltungen sollen künftig an Wochenenden stattfinden. Die derzeitige Praxis diskriminiert die vielen Bad Kötztinger Bürger (z. B. Pendlers, Studenten), die sich unter der Woche auswärts aufhalten. Die Zusammenkünfte sollen außerdem nach Möglichkeit zwei Wochen zuvor angekündigt werden.

► **Im kommenden Jahr** soll eine Bürgerversammlung zur finanziellen Situation der Stadt stattfinden. Die JU erklärt sich bereit, diese auszurichten. Nach Möglichkeit sollen die Bürgermeister und alle Stadträte daran teilnehmen und den Bürgern Rechenschaft ablegen. Die JU erwartet eine Antwort darauf, wie die Schuldenlast der Kommune abgebaut werden soll und wie künftige Generationen handlungsfähig bleiben können.

► **Grundsätzlich** soll am Ende eines jeden Jahres eine Bürgerversammlung stattfinden, in der die Stadtverantwortlichen Bilanz über das vergangene Jahr ziehen und vor den Bürgern Rechenschaft ablegen. Der Dialog zwischen

Bürgern und Stadt soll zum Wohle Bad Kötztings gestärkt werden.

► **Stadträte und Bürgermeister** sollen die Meinung, die sie innerhalb des Stadtrats vertreten, auch nach außen hin darstellen und den Bürgern erklären, wenn dies gefordert ist.

► **In der Diskussion** um die „Nordspange“ war das Verhalten der Stadträte und Bürgermeister in dieser Hinsicht bis auf wenige Ausnahmen stark verbesserungsbedürftig, findet die Junge Union.

► **Von einem Stadtrat** erwarten wir sowohl, dass er sich ausreichend informiert, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können, als auch, dass er für seine Meinung in der Öffentlichkeit einsteht.

► **Bürgerbefragungen** sind eine Möglichkeit, sich bei strittigen Themen Klarheit über den Willen der Bürger zu schaffen. Ein Beispiel: Im Moment behaupten die einen, die Bürger möchten keine Veränderungen am Bürgerfest. Die anderen behaupten, die Mehrheit wolle eine Reform. Warum nicht die Bürger selbst befragen? Webgestützte Konsultationsverfahren sind zeitgemäß und verursachen kaum Kosten. (mz)